

Jazzler blickten nach Afrika

Akzente: R.L. Madison im Filmforum

Zeitgenössischer Jazz, so ein Vorurteil, ist Minderheiten-Musik. Doch die Duisburger Formation „R.L. Madison“ beweist seit zwei Jahren das Gegenteil. Auch ihr Akzente-Programm „Afro Blue Impressions“ sorgte im Filmforum für ein volles Haus.

Auf das Afrika-Thema ging die Band in doppelter Hinsicht ein. Zum einen wählte sie mit Stücken von John Coltrane, Don Pullen oder McCoy Tyner Musik aus, in der afrikanische Einflüsse spürbar sind. Zum anderen hatte sich die Band um den ghanaischen Percussionisten Annan Odametey und bei einem Stück um den Tänzer Luis Mijares erweitert. Es gehört zu den Stärken von „R.L. Madison“, ein breites Publikum an unterschiedliche Spielarten des Jazz heranzuführen. So begannen sie mit groovenden Rhythmen und griffigen, aber nie seichten Melodien wie dem „Homecoming Song“. Wunderschön melancholisch dagegen ihre Interpretation

von Don Pullens „Ah George, we hardly knew ya“. Am Ende ihres dreistündigen Programms stand der Free-Jazz-Pionier John Coltrane.

Im Laufe des letzten Jahres ist die Band geschlossener geworden. Pianist Matthias Flake und Gitarrist Dirk Achille bringen sich selbstbewußter ein und Achilles unterkühlter Scat-Gesang bringt im Zusammenspiel mit dem Saxophon von Andre Zola Tuyala interessante Klangfarben hervor. Neben Tuyala ist Bassist Jan Keller der auffälligste Musiker. Ob freies Solo oder funky-Rhythmus, Keller spielt konzentriert bis in Haarspitzen. Gleichmaßen sehens- und hörensWert seine Improvisation mit dem Tänzer Luis Mijares.

Schade, daß der einfallsreiche Drummer Frank Steppuhn den Perkussionisten Odametey vor lauter Freude am Zusammenspiel gelegentlich etwas überdeckte. Doch das waren Kleinigkeiten bei einem Konzert, bei dem mancher der gut 200 Besucher neue Klangfarben des Jazz entdeckt haben dürfte. **BR**



Erfolgreich: Madison-Leader Frank „Bird“ Steppuhn.